

Erfahrungsbericht über das PJ in Klagenfurt am Wörthersee in Österreich

vom 27.10. bis zum 26.12.2021 am Krankenhaus der Elisabethinen

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Nach einem Auslandsaufenthalt in der Schweiz für vier Monate des Praktischen Jahres hatte ich mich dazu entschieden, auch in Österreich einmal das Gesundheitswesen kennenzulernen. Da in Österreich die Vergabe der Krankenhausplätze über die Medservicestellen der Bundesländer geschieht, musste ich mich zentral bei diesen Medservicestellen für ein PJ-Platz in der Chirurgie bewerben. Hier hatte ich mich in erster Linie bei der Medservicestelle des Bundeslandes Kärnten beworben. Im Rahmen dieser Bewerbung konnten Krankenhäuser in verschiedenen Städten angegeben und priorisiert werden. Bei mir war unter anderem das Krankenhaus der Elisabethinen in Klagenfurt am Wörthersee dabei. Ich hatte nicht speziell im Vorfeld nach diesem Krankenhaus geschaut, sondern einfach die drei Krankenhäuser in Klagenfurt angegeben. Eine Zusage hatte ich dann für das Krankenhaus der Elisabethinen erhalten. Um die PJ-Bescheinigung ausstellen zu lassen, benötigte ich die Immatrikulation an einer österreichischen Universität. Hier sollte es zunächst Wien werden, da Wien als Partneruniversität zur Universität Köln eingetragen ist. Aufgrund der Coronapandemie sagte Wien im Vorfeld jedoch alle Outgoings und Incomings für das Wintersemester 2021/2022 ab, sodass ich eine neue Universität benötigte. Innsbruck kam mangels PJ-Plätze an dem Krankenhaus in Klagenfurt nicht in Frage. Letztlich konnte ich den Studierendenstatus über die Meduniversität Graz erhalten, dementsprechend bereitete ich die Immatrikulation an dieser Uni vor. Sowohl die gute Betreuung durch Aneta Deneva auf Seiten der Universität Köln als auch durch Vincent Heidinger auf Seiten der Meduni Graz waren hervorragend. Die Meduni Graz akzeptierte das Kölner Learning Agreement nicht, die Kölner Uni jedoch das Grazer, der Wechsel stellte also kein Problem dar. Es waren keine anderen Bewerbungsunterlagen notwendig als diejenigen für das Learning Agreement der Uni Köln. Obwohl ich zu keinem Zeitpunkt die Meduni Graz betreten hatte, sollte ich im Vorfeld sämtliche Impfungen nachweisen. Ebenfalls musste ich zur Immatrikulation einen Betrag von 20,70 Euro zahlen. Dies erfolgte zur Erlangung des Studierendenstatus. Nach Einreichen aller Unterlagen in Köln erhielt ich das Learning Agreement unterschrieben und konnte es an die Meduni Graz schicken, diese

unterzeichnete es ebenfalls ohne weitere Beanstandung. Gab es im Laufe der Vorbereitungen jedoch etwas, so erklärten beide Seiten sehr genau, was noch geändert werden sollte. Am Ende stand dann die Immatrikulation in Graz mit dem Beginn des PJ in der Chirurgie am 27.10.2021. Die Fragen der Versicherungen hatte ich schon für den Auslandsaufenthalt in der Schweiz geklärt. Hier schloss ich sowohl eine Auslandsrankenversicherung als auch eine Haftpflichtversicherung für das Ausland ab.

Auslandsaufenthalt

Die Wohnungssuche in Klagenfurt gestaltete anfänglich eher schwierig. Obwohl Klagenfurt eine Studierendenstadt ist, gab es zum Zeitpunkt meiner Wohnungssuche im September oder Oktober 2021 wenig Unterkünfte. Ich hatte zunächst über die Internetseite www.wg-gesucht.de geschaut, war dort jedoch erfolglos. Ich hatte im Krankenhaus nach dortigen Zimmern im Wohnhaus für Angestellte nachgefragt, das Krankenhaus unterhält jedoch keine Zimmer für Angestellte, sodass ich weiter bei oben genannter Möglichkeit suchte und letztlich ein WG-Zimmer fand. Von Köln aus gibt es eine direkte Zugverbindung nach Klagenfurt, ein EC fährt binnen elf Stunden vom Hauptbahnhof in Köln zum Hauptbahnhof in Klagenfurt. Diesen hatte ich einen Tag vor Beginn am 27. Oktober 2021 genommen.

Im Krankenhaus arbeitete ich als PJler in der Viszeralchirurgie, am Krankenhaus der Elisabethinen bedeutete dies vor allem Venenchirurgie in Form von Varizenentfernung oder Hernienchirurgie. In seltenen Fällen wurde eine laparoskopische Cholezystektomie durchgeführt. Aufgrund der Konzentration auf wenige Operationen mangels Ärztinnen und Ärzte wurde ein Jahr zuvor der OP-Katalog des Krankenhauses gekürzt. Die meiste Zeit verbrachte ich eben im OP. Vor dem OP und in den OP-freien Zeiten war ich auf Station oder in der Ambulanz eingesetzt und konnte Venenwege legen. Die Arbeit in der Ambulanz bestand jedoch abgesehen vom Legen der Venenwege im Zuschauen, es gibt im KH der Elisabethinen eine Wundambulanz, eine proktologische Ambulanz, eine allgemeinchirurgische Ambulanz sowie eine Venenambulanz. Es wurden hier jedoch keine Notfallpatienten behandelt, sodass sich das Spektrum der Erkrankungen als eher nicht sehr abwechslungsreich herausstellte. Trotz der eher abwechslungslosen Arbeit war die Atmosphäre innerhalb der Chirurgie sehr entspannt. Da die Abteilung mit drei Ärztinnen und drei Ärzten eher klein ist, sind

die Wege dort auch kürzer und entspannter. Auch der Kontakt zur Pflege war ein angenehmer auf persönlicher Ebene ohne Siezen. Ein Höhepunkt des Arbeitstages war das Mittagessen, das ich als Erasmusstudent kostenlos erhielt (4,75 Euro pro Essen), es enthielt einen Beilagensalat, eine Suppe, eines von drei Hauptgerichten (eines immer vegetarisch), eine Nachspeise sowie Obst. Das Essen war bezaubernd gut, kein Vergleich zu den Kantinen in den deutschen Krankenhäusern, in denen ich bis jetzt war. Im täglichen Arbeiten konnte ich die Unterschiede zum deutschen Gesundheitssystem schnell erkennen. Einen riesigen Unterschied war der Fortschritt der Digitalisierung. Im Krankenhaus wurde weitgehend auf Papier verzichtet. Die Patientendaten wie Arztbriefe, Diagnosen oder Medikamentenlisten sind auf der österreichischen e-Card gespeichert, die jeder Bürger mit sich herumträgt und die den Zugang auf das elga-System mit den gespeicherten Daten hat. So konnte man sich sehr schnell ein Bild von der Patienten oder von dem Patienten machen, was die Arbeit stark erleichterte.

Neben der Arbeit im Krankenhaus bietet Klagenfurt ein breites Spektrum an Freizeitmöglichkeiten. Im Sommer kann man im Wörthersee in diversen Strandbädern schwimmen, jegliche Art von Wassersport betreiben oder am Strand liegen. Im Herbst bietet die Umgebung tolle Wandermöglichkeiten, das Gebirge die Karawanken liegt an der nahen Grenze zu Slowenien und ist auf jeden Fall einen Ausflug wert. Im Winter kann man in kleineren Skigebieten wie Hochrindl oder Gerlitzten um Klagenfurt herum Ski fahren gehen, der Mölltaler Gletscher als Ganzjahresskigebiet liegt zwei Stunden mit dem Zug entfernt. Leider ist Klagenfurt relativ südöstlich und besitzt keine so schnellen Anbindungen an die restlichen österreichischen Städte. Zwar ist der Zugverkehr gut und regelmäßig, jedoch sind die Verbindungen oftmals sehr langsam, mit vielen Umstiegen verbunden oder umständlich, sodass man etwas mehr Zeit beim Verreisen am Wochenende einplanen muss.

Das Stadtbild ist geprägt von großen Altbauten zwischen dem neuen und alten Platz bzw. Rathaus. Ebenfalls geprägt ist es von sehr vielen Cafés und Restaurants. An fast jeder Ecke kann man essen gehen oder Kaffee trinken. Leider war die Hälfte meines Aufenthaltes der Lockdown in Kärnten, sodass ich das nicht allzu sehr genießen konnte.

Innerhalb von Klagenfurt kann man gut und schnell mit dem Fahrrad unterwegs sein oder auch alles zu Fuß erledigen, die Innenstadt zeigt sich als nicht außerordentlich

groß. Als ÖPNV kann man vor Ort Busse nutzen, die jedoch nicht immer so zuverlässig fahren. Zum Krankenhaus fuhr ich mit dem Fahrrad.

Nach dem Aufenthalt

Die Anrechnung von Studienleistungen geschieht einfach und unkompliziert sowohl über die Meduni Graz, die die Anerkennung des Studierendenstatus auf den Vorlagen des LPA Düsseldorf vornimmt, als auch durch die Uni Köln, die diese unterschrieben akzeptiert.

Anmerkung und Sonstiges

Wenn ich noch einmal dorthin ginge zur Absolvierung des PJ, bevorzugte ich den Sommer.